

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 2

Halver, Montag, 4. Januar 1954

1954

Sturm der Begeisterung

Der Kanzler begrüßte 1000 Heimkehrer

Jubelnder Empfang für Dr. Adenauer in Friedland - „Eine der schönsten Stunden meiner Kanzlerschaft“

dmt. Friedland, 3. Januar

Mit einem Sturm der Begeisterung empfingen rund 1000 Heimkehrer des letzten Transportes aus Rußland Bundeskanzler Dr. Adenauer, der am frühen Sonnabendmittag im Durchgangslager Friedland bei Göttingen die Heimkehrer im Namen des ganzen deutschen Volkes herzlich begrüßte und die feierliche Zusage abgab, daß die Bundesregierung nicht ruhen werde, bis auch der letzte Deutsche heimgekehrt sei. Auf den Zufahrtsstraßen zum Lager hatte sich bei strahlendem Sonnenschein eine große Menschenmenge versammelt und brachte dem Kanzler herzliche Ovationen dar. Der Besuch Dr. Adenauers in Friedland war der Höhepunkt aller Heimkehrerempfangs der letzten Wochen.

Im Bahnhof Friedland holten sechs Heimkehrer, unter ihnen der frühere Chefchirurg im Lager von Stalingrad, der Kölner Arzt Dr. Ottmar Kohlen, den Kanzler ab. Im Lager herrschte lebhaftes Treiben, während die Polizeiaufgebote eintrafen, um die unumgänglichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Die Rampe einer Baracke war zur Beobachtungs- und Empfangsfläche ausgebaut, vor der sich die über 1000 noch im Lager anwesenden Heimkehrer versammelt hatten.

Niedersachsens Ministerpräsident Kopp sprach die ersten Begrüßungsworte. Von begeistertem Beifall empfangen, entbot dann Dr. Adenauer den Rückkehrern „den Gruß des ganzen deutschen Volkes und der Heimat, die Euch mit Liebe empfangen hat“. In bewegten Worten gedachte er der Leiden der Heimkehrer in der Gefangenschaft und all der Deutschen, die noch in der Gefangenschaft schmachten. Er sprach auch von den Angehörigen derer, „die noch nicht zurückgekommen sind, die aber — will's Gott — doch eines Tages zurückkommen werden.“ Der Kanzler schloß mit einem Bekenntnis und einem Gelöbnis: „Ich sage Euch, daß dieser Tag, diese Stunde hier, eine der schönsten Stunden ist während der viereinhalb Jahre meiner Kanzlerschaft. Wir werden nicht ruhen noch rasten, bis auch der letzte Gefangene und der letzte Verschleppte der Heimat wiedergegeben ist!“

Nach den Begrüßungsworten der Vertreter der Kirche dankte er „Chirurg von Stalingrad“, Dr. Kohlen, der Bundesregierung und dem Kanzler „für die materielle und geistige Hilfe, ohne

Laniels Rücktrittsgesuch abgelehnt

dmt. Paris, 3. Januar

Der französische Ministerpräsident Laniel reichte am Sonnabend dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch ein, das von Auriol jedoch abgelehnt wurde. Laniel ersuchte daraufhin den Präsidenten der Nationalversammlung, Herriot, die Kammer für den 6. Januar einzuberufen. Wie verlautet, will der Ministerpräsident in dieser Sitzung eine wichtige Erklärung über die Regierungspolitik abgeben.

Leichte Kampftätigkeit in Mittel-Laos

Paris befürchtet neuen Großangriff — Vietnam warf neue Divisionen in den Kampf

hh. Paris, 3. Januar

Nach Meldungen, die am Sonntag in der französischen Hauptstadt eintrafen, ist die Kampftätigkeit in Mittel-Laos zum erstenmal seit dem Vorstoß der Vietminh-Truppen quer durch Indochina bis zur siamesischen Grenze neu entflammt. Bei lebhafter Stoßtrupptätigkeit erlitten am Wochenende beide Seiten erhebliche Verluste. Aus dem französischen Heeresbericht geht hervor, daß an der Nordgrenze von Laos völlig neue, ausgezeichnet ausgerüstete Vietminh-Divisionen bereitgestellt worden seien, die laufend mit schweren Geschützen und Munition versehen würden. In Paris befürchtet man daher einen baldigen neuen Großangriff der Aufständischen gegen die französischen Stellungen.

Militärische Sachverständige haben bei der Analyse der letzten Vietminh-Offensive vor allem drei Punkte als besorgniserregend hervor: 1. Die Vietminh haben unbemerkt zwei Divisionen und etwa rund 20 000 Irreguläre unter den Augen der Unionstruppen konzentrieren können. Die beiden Divisionen sind bisher noch nie vor der französischen Front aufgetaucht, müssen also aus der strategischen Reserve Ho Tshi Minhs stammen, dessen Kampfkraft ungeschwächt ist. Die Ausblutungstaktik General Navarres scheint ins Leere gestoßen zu sein. 2. Die beiden Divisionen verfügen, soweit man bisher feststellen konnte, über die stärkste, meist chinesische, Bewaffnung, der man bisher bei den Vietminh begegnete. 3. Menschenmäßige Rekrutierung sie sich aus Thais und Laoten, also aus den Bergstämmen, von denen man gehofft hatte, sie würden den Vietminh feindlich gegenüberstehen.

In Saigon hat sich der Bevölkerung eine peinliche Bestürzung bemächtigt. Der Piaster ist er-

die viele nicht mehr hier stünden“. Mit der ersten Strophe des Deutschland-Liedes endete die offizielle Begrüßungsfeier.

Anschließend besuchte Dr. Adenauer die Kranken in dem Revier des Lagers und wünschte ihnen baldige Genesung. Ueber eine Stunde unterhielt er sich dann ausführlich mit vielen Heimkehrern, ließ sich über das Leben in den Gefangenenlagern berichten und gab selbst einen kurzen Überblick über den Aufbau der Bundesrepublik.

In den Abendstunden verließ Dr. Adenauer, von den Heimkehrern herzlich verabschiedet,

wieder das Lager und fuhr mit seinem Sonderzug nach Bonn zurück. Er nahm einen entfernten Verwandten aus Aachen und seinen Rhöndorfer Nachbarn Konrad Müller, die ebenfalls jetzt heimgekehrt sind, aus Friedland mit. Frau Müller war zum Empfang ihres Mannes mit dem Kanzler nach Friedland gefahren. Auf der Rückfahrt ließ sich Dr. Adenauer von ihnen ausführlich über ihre Erlebnisse in der Gefangenschaft berichten.

Unterdessen nahmen Bundesminister Kaiser und Dr. Tillmanns in Berlin an einer Kaffeetafel des Senats zu Ehren von 175 Heimkehrern teil. Kaiser bat die Heimkehrer, in echter Kameradschaft ihre schwere Zeit zu überwinden und mitzuhelfen, das große Ziel der Wiedervereinigung Deutschlands zu erreichen. Der amtierende Regierende Bürgermeister Dr. Conrad erklärte unter Beifall: „Wir werden die nicht vergessen, die noch auf ihre Rückkehr warten oder in fremder Erde ruhen.“ Der Senat übergab anschließend jedem Heimkehrer ein acht Pfund schweres Paket mit hochwertigen Nahrungsmitteln.

Fieberhafte Vorbereitungen für Berliner Konferenz

Treffen der Hohen Kommissare mit Semjonow? — Volkspolizei beseitigt Straßensperren

gk. Berlin, 3. Januar

In West- und Ostberlin sind, nachdem die Westmächte sich in ihrer Antwortnote an die Sowjetregierung mit dem 25. Januar als Termin für die Berliner Viermächtekonferenz einverstanden erklärt haben, gegenwärtig fieberhafte Vorbereitungen im Gange. Voraussichtlich werden bereits in der kommenden Woche erste Fühlungen zwischen Vertretern der westlichen Besatzungsmächte und den Sowjets über das Konferenzgebäude beginnen.

Wenn auch die alliierten Hohen Kommissare ihre Berliner Stadtkommandanten mit den Besprechungen über das Konferenzgebäude beauftragen werden, so hält man es in Berliner politischen Kreisen doch für möglich, daß sich die Hohen Kommissare selbst zur weiteren Vorbereitung der Konferenz mit dem sowjetischen Vertreter treffen werden. Am Dienstag werden der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet und der amerikanische Hohe Kommissar Conant in Berlin erwartet. Auch der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow, der zu Besprechungen in Moskau weilte, kehrt diese Woche nach Berlin zurück. In Begleitung des amerikanischen Hohen Kommissars Conant wird sich sein neuer Stellvertreter, Henry Park-

man, befinden, der seinen Sitz ständig in Berlin haben wird. Parkman, der die stattliche Länge von 1,90 m hat und von Beruf Rechtsanwalt in Boston ist, war bereits von 1946—47 politischer Berater des amerikanischen Gouverneurs General Clay.

Die Westmächte stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Gebäude des alliierten Kontrollrates in Berlin-Schöneberg der einzig wirklich neutrale Ort für die Tagung sei. Um jedoch eine Hinauszögerung der Konferenz durch etwaige Meinungsverschiedenheiten über den Tagungsort zu verhindern, würden sich die Westmächte nach Meinung diplomatischer Beobachter unter Umständen damit bereit erklären, jede vierte Sitzung der Außenminister im sowjetischen Sektor Berlins stattfinden zu lassen. Dagegen würden es die Westmächte als unvorteilhaft bezeichnen, wenn der östliche Partner etwa mit der Forderung käme, die Außenminister sollten abwechselnd in den Berliner Hauptquartieren der vier Besatzungsmächte tagen. Ein solcher ständiger Wechsel des Tagungsortes, so wird erklärt, könne den reibungslosen Ablauf der Konferenz gefährden.

Die Ostberliner Behörden haben jetzt eine besondere Kommission gebildet, die mit der Vorbereitung technischer Fragen für die Viermächtekonferenz beauftragt ist. Auch die Ostberliner

Westliches Garantieangebot an Moskau?

Man munkelt in London: Gegen Gebietserweiterungen der Bundesrepublik

dmt. London, 3. Januar

Die Westmächte werden, wie ein Reuter-Korrespondent aus diplomatischen Kreisen Londons erfährt, der Sowjetunion voraussichtlich bei der Berliner Konferenz Garantien dagegen anbieten,

daß die Bundesrepublik nach einer Wiederbewaffnung Gebietserweiterungen durchzusetzen suche.

Ueber die Art der Garantien wurde nichts gesagt, doch erklärten die Kreise, sie würden sich nicht an das Vorbild des Locarno-Vertrages anlehnen, den Premierminister Churchill als mögliches Modell für einen europäischen Sicherheitspakt genannt hatte.

Bei einem Garantieangebot nach dem Vorbild des Locarno-Vertrages würde, so heißt es in dem Bericht, die heikle Frage der Nachkriegsgrenzen aufgeworfen werden, was eine Anerkennung dieser Grenzen durch die Westmächte einschließen könnte. Wie weiter verlautet, wollten die Westmächte mit dem vorgeschlagenen Garantieangebot der Sowjetunion das Europaarmee-Projekt schmackhafter machen. Andererseits wird erwartet, daß es eines der Hauptziele der sowjetischen Delegation in Berlin sein wird, die Westmächte zur Aufgabe der EVG zu bewegen.

Pella plant Regierungsumbildung

dmt. Rom, 3. Januar

Ministerpräsident Pella wird voraussichtlich eine schon seit einiger Zeit geplante Regierungsumbildung noch in der kommenden Woche durchführen.

Wer die neuen Männer sein werden, die Pella in sein Kabinett aufnehmen wird, steht noch nicht fest. Es wird jedoch nicht damit gerechnet, daß das Regierungsprogramm in wesentlichen Punkten geändert wird, abgesehen von einigen Konzessionen auf sozialem Gebiet, die vielleicht dem linken Flügel der Christlich-Demokratischen Partei gemacht werden könnten.

Für Dollars - Babies

„Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr“, heißt es bei Wilhelm Busch. Den Wahrheitsgehalt dieses Spruches wird mancher bestätigen können. Für die amerikanische Bevölkerung scheint jedoch heute eher das Umgekehrte zutreffend zu sein. Denn wie wäre es sonst möglich, daß dort von kinderlosen Ehepaaren fünfzehn Mal mehr Kinder gesucht werden als die öffentlichen Adoptionsämter zur Verfügung haben? Doch sei nicht näher auf die Gründe hierfür eingegangen, die einerseits vielleicht im Bericht des Mr. Kinsey gefunden werden können, andererseits aber sicher im Wohlstand der Amerikaner liegen, der ihnen — im Gegensatz zu den geplatzten Europäern — jede Sorge hinsichtlich der materiellen Seite der Kindererziehung abnimmt.

Halten wir uns weiter an die Tatsachen, und die sind so, daß sich in Nordamerika eben auf Grund der „Kinderknappheit“ in den letzten Jahren ein richtiger „Baby-Schwarzmarkt“ entwickelt hat. Dabei steigt der „Kurs für Kinder“ laufend. Denn kostete vor einem Jahre noch ein gesundes neugeborenes Kind etwa 1000 Dollar, so liegt der Preis heute schon bei 2000 Dollar „netto“. Denn der Kunde muß jetzt auch noch beträchtliche

Sondervergütungen zahlen, etwa für falsche Geburtsbescheinigungen, Bestechungsgelder für Notare und hier und da wohl auch für Schmerzensgelder, wie kürzlich, als ein „Babyhändler“ von einigen erbosten Müttern wegen Unstimmigkeiten handfest verprügelt wurde.

Es mag nun jeder über diesen Handel seine eigenen Gedanken haben. Der eine wird mit vollem Recht von „menschlicher Ware“ sprechen und seine Entrüstung ausdrücken. Der andere wird auf den Zwiespalt hinweisen, vor dem die Eltern stehen, die den Wunsch nach einem Kinde — und sei es auch ein blutjunges — haben, aber eben keines bekommen können. Einhellig aber sollte die Entrüstung sein, wenn man erfährt, daß jetzt einige Babyhändler sogar dazu übergegangen sind, die Kinder bereits im Mutterleib zu verkaufen, indem sie werdende Mütter mit kauflustigen Ehepaaren zusammenbringen und allein hierfür 1000 Dollar berechnen.

Wenn man schon für Dollar in den USA alles haben kann, so sollte man wenigstens gegenüber dem großen Geheimnis des werdenden Lebens die gebotene Ehrfurcht haben. Tiefer geht's wirklich nicht, als in dieser Weise Frauen zu entwürdigen. Arme Frauen! Arme Kinder! (PvB)

In letzter Minute

Präsident Eisenhower ist am Sonntag von seinem Weihnachtsurlaub in Georgia wieder nach Washington zurückgekehrt, wo ihm eine arbeitsreiche Woche bevorsteht. Am Montagabend (Dienstag 3.30 Uhr deutscher Zeit) wird er über Rundfunk und Fernsehen zur amerikanischen Bevölkerung sprechen und über sein erstes Amtsjahr und seine künftigen Ziele berichten. Am Donnerstag wird er vor beiden Häusern des Kongresses die traditionelle Botschaft über die Lage der Nation verlesen, die das Regierungsprogramm für das neue Jahr enthält. Wenige Tage später müssen dem Kongreß der Budgetplan und der Wirtschaftsbericht vorgelegt werden.

Der Präsident der Volkskammer der Sowjetzone, Diekmann, behauptete in einem vom kommunistisch geleiteten Deutschlandsender veröffentlichten Interview, die zum Kriege treibenden Kräfte würden im Hinblick auf die kommende Viererkonferenz einen Nervenkrieg größten Ausmaßes gegen die Kräfte des Friedens entfachen. Diekmann machte aber sich und seinen Bürgern der DDR Mut mit der Behauptung, die „den Frieden tragenden starken Kräfte Europas“ hätten so gute Nerven, daß sie auch dieses propagandistische Bombardement ausgezeichnet überstehen würden.

Der indische Ministerpräsident Nehru erklärte am Sonntagabend in Bangalore, die geplante USA-Militärhilfe für Pakistan wäre ein Schritt zum Kriege, wenn sie Wirklichkeit würde.

Das 4364 BRT große deutsche Motorschiff „Traunstein“ ist am Montag um 5.15 Uhr im Sturm bei der unbewohnten Vogel-schutzinsel Scharhorn in der Elbmündung auf Grund gelaufen. Von Cuxhaven sind drei Schlepper zur Hilfeleistung ausgelaufen. Das der Rollandlinie gehörende Schiff war auf der Reise von Rotterdam nach Hamburg.

Drei amerikanische Soldaten, denen der Ueberfall auf einen deutschen Taxifahrer in der Nähe des Flugplatzes Sembach in der Pfalz zur Last gelegt wird, wurden in der Schweiz festgenommen und der deutschen Polizei übergeben.

Post ist z. Z. fieberhaft mit der Instandsetzung des von ihr im Mai 1952 gewaltsam gespaltenen Berliner Telefonnetzes beschäftigt. Entlang der Sektorengrenze arbeiten Lötkolonnen an den seinerzeit durchschnittenen Kabelsträngen. Einige Stränge können sofort durch ein paar Handgriffe wieder in Betrieb genommen werden.

Außerdem treffen die Ostberliner Behörden jetzt Vorbereitungen, das zum Teil recht trostlose Bild zahlreicher Straßen wenigstens während der Viererkonferenz zu verschönern. Wie aus Ostberlin verlautet, haben die Volkspolizeibehörden den Auftrag erhalten, alle in den letzten Jahren an der Sektorengrenze errichteten Hindernisse und Straßensperren, mit Ausnahme der Schlagbäume, abzuräumen.

Umtauschzeit beginnt

Kaum ist Neujahr vorüber, da beginnt auch schon das große Rennen der Hausfrauen in die Geschäfte, um dieses oder jenes Geschenk umzutauschen. Es gibt ja Menschen, die gleich viermal das selbe Geschenk erhalten haben. Was bleibt ihnen weiter übrig, als einen Umtausch zu versuchen. Oder der Hausfrau gefüllt die lederne Tasche nicht, die sie geschenkt bekam. Überall sind noch kleine Wünsche offen geblieben an Dingen, die man sich irgendwo anders erträumt hatte. Der Kaufmann kennt diese Scharen von Hausfrauen und nimmt sie zuvorkommend mit verbindlicher Miene in Empfang. So entwickelt sich in den Läden und Geschäften überall ein lebhafter Tauschhandel. Butterdosen — wie kann man nur eine Butterdose schenken! — werden im Warenhaus zu Perlonstrümpfen umgetauscht. Der Halsschal wird zu einer seidenen Kranzkrone. Aus der stillvollen Vase wird ein gewöhnlicher Kochtopf und so weiter.

Die Metamorphose des Umtauschs beginnt. Geschmack und Bedürfnis sind nun einmal bei den Menschen verschieden oder ganz anders, als es sich der Schenkende vorgestellt hatte. Und wenn man seiner Frau ein Paar Schuhe neuester Mode geschenkt hat, dann sind sie bestimmt eine Nummer zu groß. Frauen haben stets eine Nummer kleinere Füße, als man ahnt. Der umgetauschte Schuh hat zwar die gleiche Nummer, dafür aber eine andere Form und eine andere Farbe, eben nach „ihrem“ Geschmack. Nach alledem scheint festzustehen, daß auch der Umtausch Spaß macht, wenn vielleicht auch nicht immer gerade dem Verkäufer oder gar Käufer des ursprünglichen Geschenkes.

Herold

Halver

Jetzt haben wir den Schnee!

Nach den ersten schüchternen Versuchen um die Jahreswende scheint es jetzt mit dem Winter ernst zu werden. Bereits der gestrige Sonntag war ein richtiger Schneesonntag, an dem man seine Wintersportgeräte schon aus dem Stall holen konnte. Besonders die Kinder machten hiervon recht regen Gebrauch. Skier u. Rodel kamen an die frische Luft. Inzwischen schneite es heute morgen munter weiter. Allerdings ist es nach der Gesamtwetterlage nicht ganz klar, ob die weiße Pracht, die den Verkehr bisher glücklicherweise noch nicht allzu stark behindert, von längerer Dauer sein wird.

Wieder Gerichtstag

Am kommenden Donnerstag findet im Halverschen Amtshaus der erste Gerichtstag im neuen Jahre statt.

Oberbrügge/Ehringhausen

So geht das nun auch nicht

Nachdem nun auch im Ortsteil der Gemeinde Kierspe die Müllabfuhr eingerichtet ist, hätte man wohl annehmen dürfen, daß alle Haushaltungen ihre Abfälle zur Abholung bereitstellten. Leider gibt es noch eine ganze Anzahl, die es vorziehen, ihre Asche oder sonstigen Unrat wie bisher auf die Kippen an der Bundesstraße oder an der kleinen Brücke in der Bergstraße zu schütten. Das ist ein Zustand, der nicht länger geduldet werden kann, denn das Ortsbild soll sauber gestaltet werden und zum anderen sollen die Brutstätten für allerlei Ungeziefer verschwinden.

Hohes Alter

Seinen 76. Geburtstag konnte Rentner August Salewski, Steinbruch, begehen. Wir wünschen dem rüstigen Geburtstagskind weiterhin einen schönen Lebensabend.

Unter Wasser mit dem „Rettungs-Delphin“

Lüdenscheider DLG-Ortsgruppe erhielt modernes Rettungs-Tauchgerät

„Beim Baden ertrunken . . .“, . . . ein Boot kenterte, einer der Insassen fand in den Wellen den Tod . . .“, so und ähnlich steht es immer wieder in den Zeitungen. Mancher der durch Ertrinken umgekommenen Menschen könnte noch unter den Lebenden sein, wenn rechtzeitig hilfsbereite Retter zur Hand gewesen wären, die des Rettungsschwimmens kundig sind. In selbstloser Arbeit ist es daher das Ziel der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, möglichst vielen Menschen nicht nur die Kunst des Schwimmens, sondern auch die Technik der Lebensrettung aus Wassernot beizubringen. Über 100 meist junge Menschen gingen im abgelaufenen Jahr allein durch die Schule der hiesigen DLG-Kreisgruppe. Als Lohn für ihre Arbeit war der Gruppe ein Tauchgerät von der Stadt Lüdenscheid versprochen, das ihnen jetzt überreicht wurde. Am letzten Uebungsabend des abgelaufenen Jahres wurde das „Träger-Barakuda-Kleintauchgerät Delphin II“ von den Männern der DLG im Schillerbad ausprobiert. Man war erstaunt über die Leistung dieses kleinen „Delphins“, denn das freitragende Preßluft-Tauchgerät arbeitet ausschließlich mit komprimierter Luft ohne jegliche Chemikalien. Dabei ist die Atemluft unter 200 atü Druck in der auf dem Rücken zu tragenden Preßluftflasche. Ein Lungenautomat mit automatischem Ventil sorgt, daß gerade soviel Atemluft gespendet wird, wie für die Füllung der Lungen erforderlich ist. Die Ausatemluft wird wieder in den Lungenautomaten hineingeatmet und verläßt ihn durch ein geschütztes angeordnetes Auslaßventil. Bei zunehmender Tauchtiefe sorgt der Lungenautomat selbstständig für den Druckausgleich im Gerät.

Bei der ersten Probe sind die Männer mit dem Gerät fast zehn Minuten auf dem Boden des Schillerbades „spazierengangen“. Damit ist ihnen nun ein Gerät in die Hand gegeben, mit dem sie in den Sommermonaten in freien Gewässern das neue Rettungsgerät ausprobieren

Jahresabschluß bei den Schalksmühler Turnern

Rundblick auf das abgelaufene Jahr — Auch der Frohsinn kam zu seinem Recht

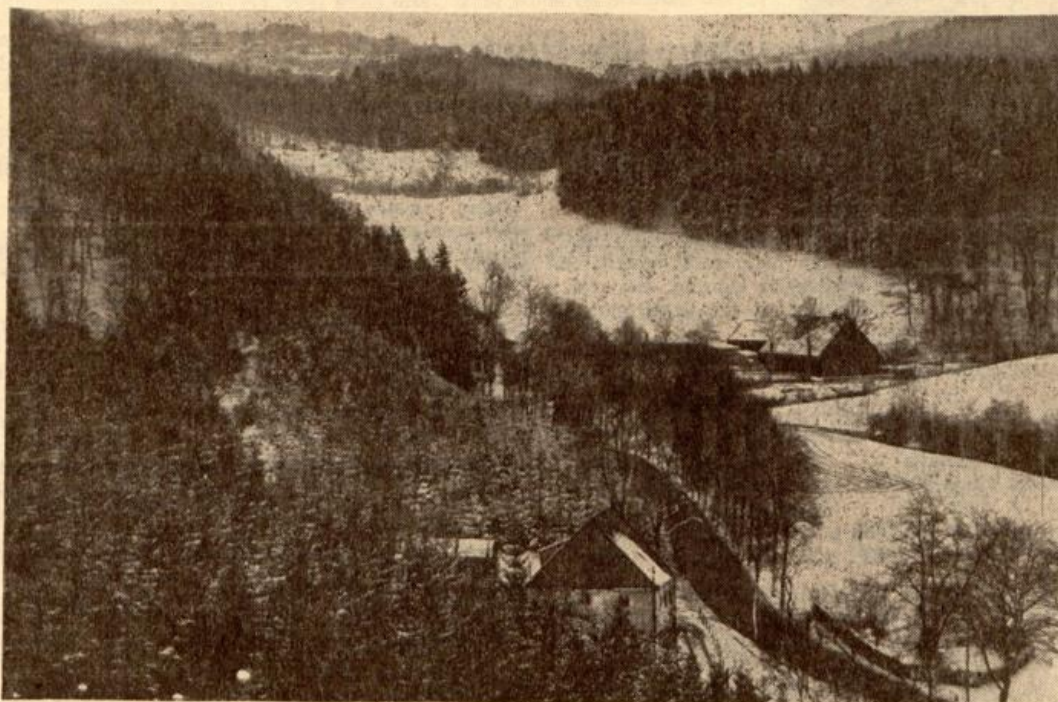
Traditionsgemäß hatte der Schalksmühler Turnverein seine aktiven und passiven Mitglieder zu einer Jahresabschlußfeier in die Turnhalle eingeladen. Nach den einleitenden Musikvorträgen der Kapelle Gorge fand Vorsitzender Hermann Diergarten herzliche Worte der Begrüßung, sein Dank galt allen Turnschwestern und Turnbrüdern, die im Jahre 1953 aktiv für den Verein durch Siege und Erfolge in turnerischer und spielerischer Hinsicht gewirkt und geschaffen haben.

Oberturnwart Hugo Nolte gab einen umfassenden Bericht aus dem Jahre 1953, der alle Erfolge und Veranstaltungen nochmals streifte und in Erinnerung rief. Höhepunkte des Jahres waren das Bezirksturnfest in Verbindung mit der 60-Jahr-Feier des Vereins, das Deutsche Turn-

fest in Hamburg und die Erringung der Herbstmeisterschaft der I. Jugend- und der I. Männerhandballmannschaft.

Auf all die Erfolge kann der Verein stolz sein, der auf manchem Turnfest einen ersten Sieger stellen konnte.

Dann wurde der Olympiafilm 1952 Helsinki gezeigt, der bei allen Besuchern einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ und einen Blick in die Leistungen der Olympiateilnehmer zuließ. Die Turnerinnen sangen einige Turnerlieder, wie auch alle Besucher durch gemeinsame Lieder zur allgemeinen Unterhaltung beitrugen. Selbstverständlich wurde das Tanzbein geschwungen, so daß der Abend für alle Teilnehmer in harmonischer Weise verlief.



Blick über das Elspetal auf den verschneiten Hof Pöppelsheim

(Foto: Breitbach)

Wir sprachen mit Heimkehrer Walter Lemmer

„Das ist das Messer der Gefangenen“

Das Symbol der Gefangenschaft — 8 1/2 Jahre als Bauarbeiter unter russischen Gewehren

Am 23. Dezember begannen die Räder zu rollen

Eigentlich wollten wir uns am Samstagmittag — also nur wenige Stunden nach seiner mitternächtlichen Heimkehr — in der Marktstraße nur erkundigen, wann sich unser Halverscher Heimkehrer Walter Lemmer nach den hastenden Ereignissen und Erlebnissen, die mit seiner Rückkehr in die Heimat verbunden waren, so weit wieder „gefangen“ haben würde, um uns aus den zurückliegenden schweren acht Jahren erzählen zu können. Ein solcher Uebergang aus der Knechtschaft in den russischen Steppen in die Freiheit der deutschen Heimat, aus der harten Fremde zurück zu den Seinen, ist gewiß keine Kleinigkeit. Aber siehe da, Frau Lemmer berichtete uns, er sei bereits unterwegs, zum Friseur, und werde sogleich zurück sein. Wir sollten ruhig bleiben und seine Rückkehr abwarten.

Dann trat er ein und wir sahen, daß unsere Sorge unbegründet gewesen war. Walter Lemmer hatte sich überraschend schnell wieder zurechtgefunden — wozu sicherlich auch der herzliche Empfang in der Heimat beigetragen haben mochte. „Dieser Empfang“, so sagte er, und es kam ihm aus vollem Herzen, „hat mich direkt überwältigt. Darauf war ich wirklich nicht vorbereitet gewesen, daß man mich in Halver so

herzlich begrüßen würde. Ich bin sehr glücklich darüber.“

Blumen über Blumen standen auf dem Büfett in dem Raum, in dem wir uns gegenüber saßen. Davor waren zwei schlichte hölzerne Koffer abgesetzt. Sie bargen die Habseligkeiten, die ein Gefangener mit in die Freiheit nehmen durfte. Den einen öffnete Walter Lemmer. Obenauf lag etwas, was er mit den Worten präsentierte: „Das ist das Messer der Gefangenen.“ Ganz aus Holz war es gefertigt. Griff und Schneide waren fein säuberlich bearbeitet und geglättet — Symbol für das harte Leben in der Gefangenschaft.

Dann kam ein Kistchen Zigarren zum Vorschein. „Das sind meine Heimkehrerzigarren“, sagte Walter Lemmer dazu. „Schwer habe ich um sie kämpfen müssen. Vor anderthalb Jahren bekam ich sie von meiner Frau. Die Päckchen, die wir erhielten, durften wir nicht etwa allein auspacken. Nein, der Russe nahm sie und stülpte den ganzen Inhalt auf den nächsten Tisch. Dann wühlte er darin herum. Und so wollte er dem Kistchen auch mit einem Stemmeisen zu Leibe gehen. Da zeigte ich ihm, wie man in Deutschland so etwas fein säuberlich öffnet. Als es offen war, griff er mit seinen großen Händen hinein und wollte an die Zigarren, die zu zerbrechen und nachzusehen, ob darin nichts verborgen war. Mit Mühe gelang es mir, sie zu retten. Damals schwor ich mir, diese Zigarren sollten meine Heimkehrer-Zigarren werden und ich habe sie nicht angerührt — bis die Räder durch die russische Steppe der Heimat entgegenrollten. Da nahm ich zuerst davon und gab auch einigen Kameraden davon.“

„Jetzt wollen wir eine solche echte Heimkehrer-Zigarre rauchen“, meinte er und ließ nicht locker, bis beide brannten. Am 23. Dezember vorigen Jahres, so begann er dann, als sich der Rauch anfang zu kräuseln, wurden wir Heimkehrer verladen. Gerüchtweise hatte ich wohl gehört, daß ich dabei sein sollte. Aber wie es bei den Russen immer der Fall war, man wurde nichts Direktes gewahrt und niemand teilte uns bis zur letzten Minute mit, daß wir dabei sein sollten.

Am Heiligen Abend rollten wir durch die russische Steppe. In dem Waggon hatten wir uns in mehreren Etagen unsere Lagerstatt bereitet. Es war Weihnachtsabend und so hatten wir denn quer durch den Waggon ein Brett aufgebaut — auf dem brannten dreißig Kerzen. Dazu sangen wir die schönen deutschen Weihnachtslieder und einer von uns hielt eine kurze Ansprache, in der er das in Worte kleidete, was

Schalksmühle

Zwei musikalische Ereignisse

Der Konzertwinter wirft seine Schatten bereits voraus. Am 16. Januar veranstaltet der Männergesangsverein sein großes Volkslieder-Wunschkonzert, das seine Anziehungskraft auch diesmal nicht verfehlen wird. Dazu kommt nun noch ein zweites und zwar für den 13. Februar durch den Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen (VdK). Der VdK hat das bekannte Trompeterkorps der ehemaligen Paderborner Husaren mit Traditionsuniformen unter Leitung von Stabsmusikmeister a. D. Gerlach verpflichtet. Das Konzert findet ebenfalls in der Turnhalle statt.

Die evangelische Frauenhilfe hält ihre erste Zusammenkunft im Jahre 1954, am Mittwoch, dem 6. Januar, nachmittags, im Konfirmandensaal, ab.

Der Vater Staat muß zahlen

Monatlich 183 DM bekommt in Zukunft die 22jährige Magdalene S. aus Altena vom Staat. Diese Rente wurde ihr zugesprochen, weil sie ihr Leben lang an den Schäden einer Impfung leiden wird.

Ein entsprechendes Gesetz ist 1953 in Nordrhein-Westfalen in Kraft getreten. Es regelt die Entschädigung für Impffolgen. Magdalene ist die erste, die daraus Nutzen zieht.

Im April 1943 war das Mädchen gegen Pocken geimpft worden. Nach zehn Tagen zeigten sich Drüsenschwellungen, starke Kopfschmerzen und Gehirnkämpfe. Schließlich bekam Magdalene eine Gehirnhautentzündung. 1949 mußte ihr ein Bein amputiert werden.

Dr. Keitel

übernimmt Lüdenscheider Privatklinik

Wie wir hören übernimmt Herr Dr. Keitel nach Ablauf seiner Tätigkeit als kommissarischer Leiter der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung des Städt. Krankenhauses die Leitung der Privatklinik Dr. Thomä. Dr. Keitel ist nach langjähriger privatklinischer Tätigkeit zuletzt als leitender Arzt der geb.-gyn. Abteilung des Landeskrankenhauses Meiningen tätig gewesen.

△ Verkehrsunfälle der Vorwoche: In der Zeit vom 21. bis 27. 12. 1953 ereigneten sich im Stadtgebiet Lüdenscheid 12 Verkehrsunfälle, bei denen 4 Personen verletzt wurden.



Halver in der dritten Runde ausgeschieden

RSV Höh gewinnt Pokalkampf überlegen 5:0

Den Halveranern ist der große Wurf nicht gelungen! Trotz einer verhältnismäßig ebenbürtigen Leistung in der ersten Halbzeit unterlagen sie dem spieltechnisch und konditionsmäßig besseren Landesligisten in der zweiten Halbzeit recht deutlich, wenn auch die Trefferspanne dem Spielverlauf nach etwas hoch ist. Das verdiente Ehrentor blieb den eifrigen Halveranern leider versagt.

Der Platz an der Karlsruher Höhe trug eine dichte Schneedecke, als sich die Mannschaften dem Unparteiischen stellten. Leider hatte vor Beginn des Spieles ein dichtes Schneetreiben eingesetzt, so daß außer dem glatten Boden auch noch die Unbilden der Witterung den 22 Akteuren hart zusetzten. Mit dem Wind im Rücken hatten die Halveraner zunächst leichte Vorteile, konnten aber das Führungstor der Höher in der 2. Minute durch den Rechtsaußen Koch erzielt, nicht verhindern. Dann gab es lange Zeit auf beiden Seiten verteiltes Feldspiel, bei dem die erfahrenen und routinierteren Gäste, die ohne Schreck, Schwentke, Dworznik und Brandulewitz antraten, keineswegs eine Favoritenrolle spielten. Im Gegenteil — die Halveraner mischten recht deutlich mit, hatten aber im Sturm einmal wieder keinen Vollstrecker. Dagegen hatte der Höher Sturm viel leichteres Spiel, da Halvers Verteidiger Dalgge und Walzner I ihrer Aufgabe zu keiner Zeit gerecht wurden. Hätte Torwart Hansen nicht einige todsichere Chancen zunichte gemacht, wäre es nicht bei dem 2:0 geblieben, das der von Düren nach Lüdenscheld übergewechselte ausgezeichnete

Mittelstürmer Lott in der 42. Minute mit Kopfball erzielte — für Hansen unhaltbar.

Nach dem Wechsel machte sich die spielerische Überlegenheit der Höher mehr und mehr bemerkbar. Koch erzielte in der 47. Minute nach krassm Abwehrfehler der Halverschen Deckung das 3:0. Leider spielten einzelne Höher Spieler oft übertrieben hart, so daß laufend Freistöße verhängt werden mußten. Der Unparteiische war in seinen Entscheidungen nicht sicher, das kam den Höhern, die zweimal klar im Strafraum mit der Hand spielten, sehr entgegen. Dagegen war er in der ersten Halbzeit sehr großzügig, als er ein unbeabsichtigtes Handspiel Kosseks an der Strafraumgrenze mit Elfmeter ahndete, Hansen den hart geschossenen Ball von Kalfelder aber herausfausten konnte. Die letzten 20 Minuten gehörten einwandfrei den Gästen, die durch ihren Mittelstürmer Lott auf 5:0 erhöhten. Erfreulich, daß die Halveraner nicht resignierten. Sehr sicher in Halvers Hintermannschaft Walzner II und Peukert, dem man die mehrwöchige Pause kaum anmerkte. Im Sturm spielten lediglich Borchardt und Kossek in gewohnter Form. Bei Kelbling machte sich die lange Pause auch bemerkbar.

1. Kreisklasse

Schützenfest bei TuRa Brügge

Herscheld unterlag 8:1 — Grünwald gewann im Lokalderby 2:0

Erstmals in diesem Winter mußten die Mannschaften ihre Punktspiele im Schnee austragen. Überraschungen blieben aber in der Kreisklasse aus. Den Vogel schloß die Brügger TuRa mit dem hohen 8:1-Sieg über den TuS Herscheld ab, der die Brügger — nach dem 4:4 der Eiringshauser Reserve in Evingsen — an die zweite Stelle der Tabelle brachte. Tabellenführer Grünwald mußte sich gegen den Lokalrivalen trotz stets überlegenen Spieles mit einem 2:0-Sieg zufrieden geben. Damit bleiben die Grünwälder weiterhin ungeschlagen an der Tabellenspitze.

Die SpVg Lüdenscheld 28 mußte sich in den letzten Sekunden im Spiel gegen die Höher Res. den Ausgleich (3:3) gefallen lassen. — Zu einem jederzeit verdienten 3:1-Sieg kamen die jungen Spieler der Höher Reserve über die stark vom Abstieg bedrohten 04er aus Kierspe. — Die Spielstärke der Eiringshauser Reserve hat nachgelassen, das wurde erneut in dem 4:4-Spiel in Evingsen klar. — Neuenrade setzte mit dem 0:5 in Oestertal seinen Siegeszug fort. — Versetal und Kierspe 79 trennten sich 3:3.

Die neue Tabelle:

1. (1.) Grünwald	17	16	1	0	66:19	33:1
2. (3.) TuRa Brügge	18	12	1	5	69:37	25:11
3. (2.) Eiringsha. Res.	18	10	4	4	63:33	24:12
4. (4.) Versetal	17	11	1	5	57:41	23:11
5. (5.) Höher Res.	18	10	2	5	62:37	23:13
6. (6.) Kierspe 79	17	10	2	5	42:23	22:12
7. (7.) Neuenrade	18	10	2	6	44:46	22:14
8. (9.) L'scheid 08 Res.	17	9	1	7	40:27	19:15
9. (8.) SpVg. L'schd 28	17	8	3	6	41:37	19:15
10. (10.) Herscheld	17	6	2	9	31:40	14:20
11. (12.) Evingsen	16	4	2	9	42:55	11:21
12. (11.) Oberbrügge	17	5	1	11	31:35	11:23
13. (13.) LTV 61	18	2	6	10	22:42	9:25
14. (14.) Jahn L'scheid	16	4	1	11	25:61	9:23
15. (15.) Kierspe 04	18	2	2	14	19:57	6:30
16. (16.) Oestertal	17	1	3	13	20:60	5:30

Das 8:1 spricht für sich

Die Brügger TuRa hatte einen prächtigen Start im ersten Spiel des Jahres. Auf dem trotz des Schneefalles tadellosen Platz in Winkhausen gerieten die Gäste aus Herscheld arg unter die Räder. Die Brügger hatten das Heft jederzeit völlig in der Hand, der Sieg stand nie in Frage. Jaschultowski eröffnete den Torrekgen mit der Verwandlung eines Handelfmeters. Kordt stellte mit zwei Treffern das Ergebnis auf 3:0, dann kam Herscheld aber noch vor der Pause zum ersten und einzigen Gegentreffer. Nach dem Wechsel kamen die Brügger dann durch Kordt, Herrmann (2), Pielhau und A. Jaschultowski noch zu 5 weiteren Treffern. Das Spiel hatte trotz der kalten Witterung zahlreiche Zuschauer angelockt.

08 hat guten Nachwuchs

Der Sonntagnachmittag bescherte der Bergstadt weiteren Schneefall, so daß Fußballspiele noch mehr als am Morgen unter der Witterung zu leiden hatten. Daß die 08-Reservisten, die sich zum großen Teil aus Jungliga-Spielern zusammensetzten, trotzdem über weite Strecken des Spieles einen gefälligen Fußball zeigten, beweist, über welch guten Nachwuchs die 08er verfügen. Vor allem im Mittelstürmer Kurz haben die 08er einen Spieler, der zu Hoffnungen berechtigt. Kierspe 04 versuchte es mit hohem Spiel über die Flügel. Damit hatte der Verein auch einmal Glück. Nachher wurden diese Flügel allerdings lahm, so daß die 08er Hintermannschaft eigentlich nie mehr in ernsthafte Bedrängnis geriet. Für den Ausgleichstreffer sorgte noch in der ersten Halbzeit Schmidt mit einem 20-m-Strafstoß. Eine gute Viertelstunde der zweiten Halbzeit genügte 08 dann, um den Sieg sicherzustellen. Beide Male war es der junge Kurz, der schön begonnene Angriffe mit feinen Torchüssen beendete.

Hartes Spiel im weichen Schnee

Der plötzlich eingetretene Schneefall schlen Überraschungen Tür und Tor zu öffnen. Und in den ersten Minuten hatte der LTV gegen den Tabellenführer auch wirklich einige gute Gelegenheiten, zum Führungstreffer zu kommen. Doch schon nach etwa einer Viertelstunde zerflatterte das Stürmerspiel der Gäste vom Honselplatz und die grün-weißen Außenläufer drückten mehr und mehr auf das Tempo. Hinten hatten die LTV-er jedoch in Hartschwager einen ausgezeichneten Torwart stehen, der seine Mannschaft im letzten Drittel des ersten Durchgangs vor einem Torrückstand bewahrte. Auch Baudis war mit seiner Ruhe vorerst nicht zu bezwingen; leider wirkte er hin und wieder ein wenig zu hart.

Diese harte Gangart bestimmte dann vor allem

RSV Höh gewinnt Pokalkampf überlegen 5:0

dafür, daß für den Tabellenführer auch in diesem Spiel alles klar ging.

Beim Sieger war Gilles der beste Mann. Gut auch Peters und Ely. Der LTV hatte in der Hintermannschaft mit Deuker, Baudis und Hartschwager seine besten Leute. Der Sturm war nach gutem Beginn nicht mehr da.

Ausgleich in letzter Sekunde

Die SpVg 28 und die Höher Reserve lieferten sich auf dem Honsel einen typischen Lokalkampf. In der 28. Min. brachte Liedtke durch Verwandlung eines Strafstoßes die 28er in Front. Nach einer schönen Linksflanke verwandelte dann Klink bald auf 2:0. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall mußte Verteidiger Dickhagen (28) ausscheiden. Der Ball traf den Brillenträger so unglücklich im Gesicht, daß die Brille dabei in Scherben ging und Dickhagen für zehn Minuten das Feld verlassen mußte. Sein Gegenüber Schulze war nun ohne Bewachung, er nutzte das auch prompt zu dem wichtigen Anschlußtreffer aus. Ein erneuter Freistoß von Liedtke fand wegen Abseitsstellung des Rechtsaußen keine Anerkennung.

Nach der Pause wurde dann eine etwas harte Gangart angeschlagen. Höh glück zunächst zum 2:2 aus. Als Bauckhage von dem Höher Hüter Hülsböhmer hart angegangen wurde, konnte er bis zum Schluß nicht mehr mithalten. Hülsböhmer hielt in der 80. Min. den Ball zu lange fest. Das gab 2 m vor der Torlinie einen indirekten Freistoß, der von Liedtke zur 3:2-Führung ausgewertet wurde. Es sah schon nach einem knappen Sieg der 28er aus, als Höh in den letzten Sekunden einen Freistoß zugesprochen bekam. In dem dichten Gewühl vor dem 28er-Tor fand der Ball den Weg ins Netz. Also 3:3.

Freundschaftsspiel

RSV Meinerzhagen — FC Oberbrügge 8:1

Die Oberbrügger benutzten den freien Spieltag um ein Freundschaftsspiel gegen den klassenhöheren Gegner aus Meinerzhagen auszutragen. Es war natürlich nicht daran zu denken, den Gästen einen Sieg einzuräumen, denn dafür sind die Gastgeber zu stark zumal auf eigenem Platz. Durch den hohen Schnee konnte kein schönes Spiel aufkommen. In der ersten Halbzeit konnten die Oberbrügger das Spiel offen halten, doch kam nach und nach die Überlegenheit der Platzherren immer mehr zum Ausdruck. Zum Schluß hatten die Oberbrügger noch das Pech ihren Torwart Schmidt durch Verletzung zu verlieren, so daß Gisselmann das Tor hüten mußte. Der Sieg in dieser Höhe wird dem Spielverlauf nicht gerecht, doch dürften die Oberbrügger wieder um einige Erfahrungen reicher sein.

Zwei Landesligisten trafen sich in Freundschaft

Die Schalksmühler Handballer ruhten auch gestern nicht und trugen trotz des starken Schneetreibens ein Freundschaftsspiel gegen den Landesligistafeldmeister TuS Gütersloh auf dem Schalksmühler Jahnplatz aus.

Es ist wirklich zu begrüßen, daß die Schalksmühler Elf sich durch ständige schwere Freundschaftstreffen in Form hält, denn im zweiten Meisterschaftsdurchgang müssen noch wichtige Spiele durchgezogen werden, zumal die Tabellenführung vor dem Verfolger Hohenlimburg-Oege nur 2 Punkte beträgt.

Schalksmühle I — TuS Gütersloh I 13:10 (7:5)

Das Spiel war für die Volmetaler ein interessantes Kräftevergleich, zumal die Gäste in ihrer Klasse eine überlegene Rolle spielen und klar die Tabellenspitze beherrschen. Die Volmetaler spielten bis auf Mittelläufer Schulz, der durch Sirges vertreten wurde, komplett. Hervorgehoben durch den glatten Platz und den niedergehenden Schnee konnten sich die Schalksmühler nicht so entwickeln, wie es eigentlich erwartet wurde. Da auch der nötige Kampfeselfer bei einigen Spielern fehlte, war das Spiel oftmals ohne besondere Höhepunkte. Anders dagegen die Gäste. Sie wollten auf jeden Fall in Schalksmühle ein gutes Spiel liefern und zeigten im Sturm ein ganz ausgezeichnetes Spiel. Ein hervorragendes Können zeigte an diesem Tage der Gästetorhüter Anders Schalksmühle, der den fehlenden Gütersloher Hüter ersetzen mußte. Man war von dem Können wirklich überrascht und hat somit wieder einen Ersatzhüter für die erste Mannschaft.

Bis zur Halbzeit waren die Schalksmühler knapp mit 7:5 in Führung gegangen. Auch nach der Pause warfen sie ihre Tore, mußten aber ein zeitweises Aufkommen der Gütersloher anerkennen, jedoch lagen sie am Schluß knapp in Führung. Torschützen: Van Oepen 6, Stuhlreher u. Beschoner je 2, Sirges, Keldenich und Hohage je 1. Die Leistungen des Schiedsrichters Fabig, Berkenbaum, waren ausgezeichnet.

Ski-Weltmeisterschaften mit 16 Westdeutschen

DSV-Sportwart Dr. Stober (Freiburg) gab bekannt, daß zu den schwedischen Skiweltmeisterschaften in Falun und Aare eine westdeutsche Mannschaft aus 16 Teilnehmern und drei Offiziellen entsandt wird. Die Epique wird sich im einzelnen aus drei Spezialspringern, einem nordisch Kombinierten, sechs Langläufern (für die Strecken 15, 30 und 50 km) und zwei Männern und vier Frauen für die alpinen Konkurrenzen zusammensetzen.

Dr. Stober erklärte, daß die deutsche Vertretung aus finanziellen Gründen so klein gehalten werden mußte. Der DSV erhalte für die Weltmeisterschaften vom Bund zwar 25 000 DM. In diesem Betrag sei aber alles eingeschlossen, also auch die Vorbereitungen. Es sei deshalb auch noch fraglich, ob die Mannschaft einheitlich gekleidet werden könne, wie das ursprünglich vorgesehen war. Unklar sei auch noch die Teilnahme zweier Langläuferinnen, obgleich die deutschen Frauen in diesen Konkurrenzen im letzten Winter die besten Mitteleuropäerinnen gewesen seien.

IM BLICKFANG

Fußball

1. KREISKLASSE

SpVg. Lüdenscheld 28 — RSV Höh Res.	3:3
Lüdenscheld 08 Res. — Kierspe 04	3:1
Grünwald — LTV 61	2:0
Evingsen — Eiringshausen Res.	4:4
TuRa Brügge — Herscheld	8:1
Oestertal — Neuenrade	0:5
Versetal — Kierspe 79	3:3

POKALSPIELE

Halver — RSV Höh	0:5
Altenhof — Lüdenscheld 08	n. Verl. 3:1
Sundern — Eiringshausen	1:4
Bruchhausen — Jahn Werdohl	1:3
Weidenau — Elserfeld	2:1
BC Siegen — Madersbach	3:2
Niederscheld — VfR Siegen	n. Verl. 4:3
Kaan-Marienborn — Sportfr. Siegen	2:3
Wetter 10 — SSV Hagen	1:2
Wickede — Hemer 08	3:2
Brilon 20 — Arnsberg 09	4:1
Union Haspe — Menden 09	2:4
Iserlohn 46 — Dortmund 95	0:2
Gevelsberg — Ennepetal	1:2
Oestrich — Letmathe 98	3:2
Herdecke — Schwelm	6:2
Hüsten 09 — Höntrop	6:2
TuS Wanne — Neheim 08	5:0

FREUNDSCHAFTSSPIELE

Fichte Hagen — Holthausen	3:2
Nachrodt — Boele-Kabel	3:1
Hohenlimburg 10 — VfB Altna	6:2

Hagener Jugend blieb Sieger

Ergebnisse der Fußballjugend im Kampf um den Westfalen-Pokal:

Hagen — Altna-Lüdenscheld	4:1
Herne — Warburg	11:0
Gelsenkirchen — Münster	4:0
Recklinghausen — Lübbecke	4:3

Im dritten Spiel stand die Jugendelf des hiesigen Kreises, die bis auf Lange (08) und Linke (28) nur von Spielern des Lennetales gestellt wurde, in Hagen auf verlorenem Posten. Immerhin wird aber den heimischen Jungen bescheinigt, daß sie spielerisch und kämpferisch eine weit aus bessere Partie als die Dortmunder Jungen geliefert hätten, die gegen Hagen kürzlich mit 7:0 böse überfahren wurden. Beim Stande von 4:0 — alle vier Treffer erzielte der Mittelstürmer Wegerhoff von Boelerheide — kam Linke zum einzigen Gegentreffer. Die heimischen Jungen hatten zum Schluß eine großartige Viertelstunde, sie hatten auch drei faustdicke Chancen, aber keine konnte ausgenutzt werden. Bei etwas Glück wäre ein Unentschieden durchaus möglich gewesen, dem Spielverlauf nach wäre das aber nicht gerecht gewesen. Als bester Spieler wurde der linke Verteidiger Schneider (Eiringshausen) genannt.

Schon vor dem Fight k. o.

Nervöser Les Stork fiel in Ohnmacht

Noch bevor der kanadische Amateur-Weltergewichtler Les Stork in Toronto mit seinem Gegner George Kyrslak in Berührung gekommen war, war er bereits k. o. Als der nervöse Stork im Ring nämlich auf den Ringrichter wartete, der ihn und seinen Gegner dem Publikum vorstellen sollte, wurde er plötzlich ohnmächtig und konnte erst nach längeren Bemühungen des Ringarztes und der Sekundanten wieder zu sich gebracht werden. Anschließend war er physisch dann nicht mehr in der Lage, den Kampf aufzunehmen, so daß Kyrslak zu einem in der Boxsport-Geschichte wohl einmalig schnellen Erfolg kam. Kyrslak freute sich seines „Sieges“ aber nur ganze zwei Minuten, denn länger dauerte es nicht, da hatte Storks Ersatzmann Con McCullough ihn mit einem weit hergeholten Schwinger aus dem Ring gefegt.

Vorjahresieger EV Püssen holte sich durch ein sensationell hohes 17:3 über Preußen Krefeld den dritten Platz im Spengler-Cup, den der HC Inter Mailand zum ersten Male — mit einem 10:6 über den Schweizer Meister HC Davos — gewann.

Die voraussichtlichen Totoquoten

12er Wette

I. Rang: 1320,— DM
II. Rang: 65,— DM
III. Rang: 7,50 DM

10er Wette

I. Rang: 1075,— DM
II. Rang: 50,— DM
III. Rang: 5,50 DM

Sport nicht alles im Leben

Sportlicher Roboter schlimmer als Sportfeind

Aus einer Rede von Dr. H. H. Sievert / Sport-Referent des Bundesinnenministeriums

Frauen Sie sich Ihrer Meisterwürde, aber lassen Sie sich nie von ihr drücken. Werden Sie erst recht nicht stolz dadurch! Doch, stolz dürfen Sie schon sein, aber nicht eingebildet. Sport ist ja nicht alles im Leben! Auf sportlichen Leistungen allein kann man sein Leben nicht aufbauen. Aber, das lehrt die Erfahrung, wer im Sport tüchtig ist und Erfolg hat, ist es meistens auch im Leben. Sport macht glücklicher, er rundet das Leben ab. So wie wir den bleichgesichtigen, nur geistigen Alleswisser nicht so recht mögen, so wollen wir auch nicht den Nur-Sportler, den Super-Sportler. Der sportliche Roboter ist schlimmer als der Sportfeind. Der geistige Gegner kann immerhin noch dem positiven Aufbau mitdienen. Er kann auch bekehrt werden. Aber der Geistlose ist ein Nichts, er geht von selbst ein, an Bedeutungslosigkeit.

Lieber Profi als Spesen-Amateur

Sport ist im allgemeinen Amateursport. Wir treiben ihn aus Lust und Freude an der Bewegung, aus dem überschüssigen Kraftgefühl, aus dem Trieb des Spiels, des Wettkampfes, kurz aus der Kraft unseres Körpers und dem Bewußtsein unseres Lebens. Wir nehmen ihn nicht als die Hauptsache des Lebens, aber als eine seiner Sonnenseiten. Wir fühlen uns auf die Dauer dabei aber nur wohl, wenn unser Leben noch einen weiteren Inhalt hat, d. h. wenn wir in unserem Beruf Freude und Erfolg haben, wenn wir uns also auch sonst im Leben zurechtfinden. Amateursport allein als Grundlage ist ein schlechtes Lebenselement, am schlimmsten ist es wohl, wenn jemand ein sogenannter Spesen-amateur wird, weil er entweder unfähig oder für einen ordentlichen Broterwerb zu faul ist. Dann lob ich mir schon eher den offenen Berufssportler. Er ist ja viel ehrlicher! Außerdem kann

auch ein Profi durchaus ein guter und anständiger Sportsmann sein. Jedenfalls ist mir ein ordentlicher Berufssportler sehr viel lieber als ein aufgeblasener Spesenamateur.

Der Beruf ist die Hauptsache, und der Sport eine schöne, leichte und abwechslungsreiche Beigabe. Und außer Beruf und Sport gibt es noch viele schöne Dinge im Leben . . . !

Beste Werbung: Immer ein Sportsmann

Sie wissen, daß man am Sport als einer Massenbewegung und gerade auch an Ihnen, den Spitzensportlern, in weiten Kreisen gelegentlich herbe Kritik übt. Diese Kritik ist vielfach aus Unkenntnis der wahren Tatsachen unsachlich und unbegründet. Oftmals trifft sie aber auch ins Schwarze, das müssen wir uns schon sagen lassen. Ich möchte nicht moralpredigen, aber so gut und so wertvoll unsere Sache im Grunde ist, so glaube ich doch, daß uns allen noch viel zu tun bleibt, um eine ganze Reihe von Unzuträglichkeiten und Unarten in unserem Sport abzustellen. Nur damit kann der Sport, der es verdient, sein Ansehen und seine Einschätzung in den geistigen Kreisen unseres Volkes heben. Daran hat die Sportführung zu arbeiten und die Sportverwaltung, aber natürlich auch gerade die Masse der Sportler selbst, und nicht zuletzt auch Sie, die Leistungsträger und ersten Repräsentanten des aktiven Sports. Sie tun es, ohne zu merken, ohne weiteres von selbst, wenn Sie sich ungezwungen und natürlich bewegen und verhalten. Handeln Sie auch im Leben wie im Sport: als ein Sportsmann. Es gibt keine bessere Werbung.

Ein Sportsmann aber ist tatzeltlich — nach dem Siege wie auch nach der Niederlage — als Mensch stets der gleiche . . . !

Adenauer-Erklärung auf Schallplatten

dmt. New York, 3. Januar

Die heutige Generation balanciert auf einem schmalen Grat zwischen Frieden und Freiheit einerseits und Sklaverei andererseits", erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer im Rahmen einer Neujahrsumfrage der amerikanischen Wochenzeitschrift „Newsweek“ unter bedeutenden Persönlichkeiten der westlichen Welt. Die Äußerungen wurden auf Schallplatten aufgenommen und werden von der American Broadcasting Company vertrieben. Der Kanzler versicherte, das deutsche Volk werde auch in Zukunft für den Sieg der Freiheit und des Friedens kämpfen.

Hirtenwort zur Außenministerkonferenz

dpa. Fulda, 3. Januar

Der Bischof von Fulda, Dr. Dietz, forderte am Sonntag in einem in allen Kirchen seiner Diözese verlesenen Hirtenbrief die Priester und Gläubigen zum Gebet für das Gelingen der bevorstehenden Außenministerkonferenz in Berlin auf. „Möge der Geist Gottes den verantwortlichen Männern Einsicht und Weisheit verleihen und sie ein Werk tun lassen, das dem Frieden und der Einheit in unserem Volke sowie der Entspannung und dem Frieden unter den anderen Völkern dient.“

SSD-Spitzen überwachen Predigten

gk. Berlin, 3. Januar

Am Sonntag wurden zu den Gottesdiensten in allen evangelischen und katholischen Kirchen Ostberlins und der Sowjetzone Mitarbeiter des Sowjetzonen-Staatssicherheitsdienstes entsandt. Sie hatten den Auftrag, über die Predigt ein genaues Protokoll anzufertigen.

Man erwartete, daß Geistliche in ihrer Sonntagspredigt zum Inhalt eines Flugblattes „Über die bürgerliche und kommunistische Moral“ Stellung nehmen würden, das der Zentralrat der kommunistischen FDJ zum Jahreswechsel herausgegeben hat. Das Flugblatt enthält schwere Ausfälle gegen die Kirchen.

Ulbricht verkündigt „Verständigungsprogramm“

dmt. Berlin, 3. Januar

Der stellvertretende Sowjetzonenministerpräsident Ulbricht sprach am Sonntagabend von den Voraussetzungen für eine Verständigung in Gesamtdeutschland. Eine Wiedervereinigung in Freiheit sei nur möglich, wenn der EVG-Vertrag und die anderen Militärpakte, denen die Bonner Regierung zugestimmt habe, beiseitegeschoben würden.

Für die Viererkonferenz forderte Ulbricht die Teilnahme von Vertretern der Sowjetzone und der Bundesrepublik, eine allgemeine Abrüstung, Ausdehnung des innerdeutschen Handels und Zusammenarbeit in Fragen des Außenhandels, damit „westdeutschen Firmen der große Markt des Ostens erschlossen werde“. Außerdem müsse eine provisorische gesamtdeutsche Regierung gebildet werden.

Kämpfe in Albanien

dmt. Belgrad, 3. Januar

Flüchtlinge, die in Jugoslawien eingetroffen sind, berichten, daß in Albanien eine Großrazia gegen politische Gegner eingeleitet wurde. In der Gegend des Ochrida-Sees sei es zu regelrechten Kämpfen zwischen Widerstandskämpfern und albanischen Sicherheitskräften gekommen.

Das albanische Innenministerium hatte bereits vor einigen Tagen mitgeteilt, daß ein Aufstandsversuch reaktionärer Elemente in Südalbanien aufgedeckt und im Keime erstickt worden sei. Die Verschwörer hätten ihre Aufträge von Exkönig Zogu erhalten.

NATO-Plan: Tunnel unter dem Ärmelkanal

Die britische Regierung winkte ab — Ein 150 Jahre altes Projekt

hh. Paris, 3. Januar

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die britische Regierung das NATO-Hauptquartier in Paris vor kurzem in einer vertraulichen Mitteilung wissen lassen, daß es an dem von einem NATO-Stabsausschuß unterbreiteten Vorschlag einer Untertunnelung des Ärmelkanals uninteressiert sei. Die NATO hatte diesen Vorschlag im Hinblick auf die französischen Besorgnisse gegenüber Deutschland nach der Schaffung der EVG gemacht.

Der Plan des Pariser NATO-Ausschusses stütze sich weitgehend auf das Projekt von 1881, das einen Tunnel von 20 Meter Höhe und 13 Meter Breite in durchschnittlich 120 Meter Tiefe vorsieht. Innerhalb des Gewölbes sollten eine Autostraße und eine zweigleisige Eisenbahnlinie den Verkehr aufrechterhalten. Nach Schätzungen von NATO-Experten hätte der Tunnel bereits 1960 dem Verkehr übergeben werden können. Die Baukosten hat man auf etwa 1 Milliarde DM veranschlagt.

Die britische Ablehnung dieses schon seit

Napoleon diskutierten Planes ist nicht verwunderlich, obwohl während des Ersten Weltkrieges der britische Generalstab alles darum gegeben hätte, eine direkte Verbindung zum Festland zu haben, die den Schiffsverkehr hätte entlasten können. In London scheint man den Kanal noch immer als Englands besten Verbündeten zu betrachten. Seit 1907 hat das britische Unterhaus insgesamt fünfmal entsprechende Anträge abgelehnt. Der französische Marschall Foch erklärte 1920, die bloße Existenz des Kanaltunnels hätte 1914 galt, gilt in noch stärkerem Maße für 1939. Im Zweiten Weltkrieg fürchtete die Londoner Regierung ernsthaft einen deutschen Versuch einer Tunnel-Invasion. Sie ließ den von den Vorarbeiten aus dem Jahre 1881 stammenden englischen Stolleneingang bei Folkestone mit einer starken Pioniereinheit besetzen, deren Radarspezialisten mit ultraempfindlichen Abhörgeräten ausgerüstet waren. Jedes verdächtige Geräusch, das auf eine Arbeit in der Tiefe schließen ließ, mußte gemeldet werden.

USA-Flughäfen in Spanien noch 1954

Stützpunkt-Bauprogramm läuft an — Neue Projekte der spanischen Regierung

ws. Madrid, 3. Januar

Admiral Harold Johnson, Chef der Bauleitung bei der amerikanischen Militärmission in Madrid, ist in der spanischen Hauptstadt eingetroffen. Seine Hauptaufgabe ist es, den Bau der amerikanischen Stützpunkte in Spanien beschleunigt voranzutreiben. Nach Informationen aus amerikanischen Quellen sollen die ersten Flughäfen noch im Jahre 1954 fertiggestellt und in Benutzung genommen werden. Beim Bau der militärischen Anlagen, an denen sich auch deutsche Firmen beteiligen werden, soll, einer amerikanischen Zusicherung zufolge, darauf geachtet werden, daß die Bautätigkeit der spanischen Firmen nicht benachteiligt wird.

Die Entwicklung der nächsten Monate wird auf das spanische Wirtschaftsleben einen starken Anreiz ausüben. Schon heute sind Facharbeiter gesucht, und die Arbeitslosigkeit, die durch den Mangel an Strom während der letzten Monate angestiegen war, dürfte in Kürze fühlbar absinken.

Die Preise für möblierte Wohnungen sind im Laufe der letzten Monate in Madrid in einem kaum vorstellbaren Ausmaß heraufgeschossen. Forderungen von 5000 bis 10 000 Peseten, das sind 650 bis über 1000 Mark, für eine möblierte Wohnung oder ein kleines Einfamilienhäuschen sind an der Tagesordnung. Um solche Auswirkungen des Zustromes von Amerikanern zu verhindern oder wenigstens abzumildern, beabsichtigen die amerikanischen Behörden, ähnlich wie in anderen europäischen Ländern, eigene Wohnviertel für die Mitglieder ihrer Mission zu errichten.

Die Madrider Regierung hat ihrerseits in diesen Tagen eine Reihe großer Bauvorhaben zur Erweiterung des spanischen Verkehrsnetzes angekündigt. So wird die Autobahn Madrid-Irun in Angriff genommen werden. Durch sie soll die Verbindung zur französischen Grenze um annähernd 100 Kilometer verringert werden, so daß es in nicht allzu ferner Zeit möglich sein wird, in einem halben Tage von der Grenze bis zur Hauptstadt Spaniens zu gelangen. 1954 sind über 500 Millionen Peseten für den Ausbau des spanischen Straßensystems im Haushaltsplan eingeplant worden. Es ist aber anzunehmen, daß noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden können.

Im Zusammenhang mit diesem großzügigen Ausbau des spanischen Verkehrssystems ist wieder das Projekt des Gibraltaraltunnels in

den Vordergrund gerückt. Es hat den Anschein, daß der Plan heute recht ernsthaft in Erwägung gezogen wird. Allerdings würde es wirtschaftlich unmöglich sein, ein solches Projekt ohne finanzielle Unterstützung des Auslandes in Angriff zu nehmen. Die Durchführung der geplanten Autobahnbauteile, die in erster Linie auf eine Beschleunigung des inner-spanischen Verkehrs hinzuliegen, würde ein wichtige Vorbedingung für die Verwirklichung des Tunnelplanes sein. Sie könnte Spanien zu dem großen Brückenkopf Europas nach Afrika hin machen.

Erstes Filmdokument aus der Ostzone

dna. Berlin, 3. Januar

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, sah sich am Sonntagabend in einem Berliner Filmatelier die Filmaufnahmen eines politischen Flüchtlings aus der Sowjetzone an. Der Film — das erste Dokument dieser Art aus der Sowjetzone — zeigt das tägliche Leben in brandenburgischen und mecklenburgischen Städten. Besonders beeindruckt zeigte sich der Minister von den verlassenen Höfen, den unbesetzten Feldern und den dauernden Polizeikontrollen an den Zonengrenzen, auf den Straßen, in den Betrieben und in den Häusern. Der Film wird in den nächsten Wochen fertiggestellt und soll dann in der Bundesrepublik und Westberlin gezeigt werden.

USA erörtern neue Militärabkommen

dpa. Washington, 3. Januar

Die USA erörtern, wie am Sonntag in Washington verlautet, den Abschluß von Militärhilfsabkommen mit dem Irak, Saudiarabien und Pakistan. Damit soll eine Sicherung gegen etwaige sowjetische Angriffe im Nahen Osten und in Süd-asien geschaffen werden.

Die amerikanischen Waffenlieferungen an Persien, das bereits einen Militärpakt mit den USA hat, sollen nach den Washingtoner Berichten vermehrt werden. Gegenwärtig lägen noch keine Pläne vor, Ägypten, Israel, dem Libanon oder Syrien Militärhilfe zu gewähren, da diese Staaten nicht unmittelbar in der Gefahrenzone lägen.

Bundespräsident Prof. Theodor Heuß hat am Sonntag seinen zweiwöchigen Festtagsurlaub beendet und ist von Lörach mit seinem Sonderwagen der Bundesbahn nach Bonn zurückgefahren. Heuß hatte die Weihnachts- und Neujahrseiertage bei der Familie seines in Lörach wohnenden Sohnes Dr. Ernst Ludwig Heuß verbracht.

Neuer Gestapo-Prozeß in Marseille

dpa. Marseille, 3. Januar

Vor einem französischen Militärgericht in Marseille beginnt am Dienstag ein neuer Prozeß gegen ehemalige Gestapo-Beamte. Angeklagt sind 31 Deutsche. Gegen 20 von ihnen wird in Abwesenheit verhandelt. Die Angeklagten gehörten der Gestapo-Dienststelle in Marseille an. Ihnen werden Mord, Plünderung und Brandstiftung zur Last gelegt.

Über 11 000 schrieben aus der Sowjetunion

dpa. Bonn, 3. Januar

Am 15. Dezember standen 11 624 in der Sowjetunion zurückgehaltene Kriegsgefangene in Postverbindung mit der Heimat, teilte der Verband der Heimkehrer mit.

Nach einer VdH-Uebersicht betrug die Gesamtzahl der nicht heimgekehrten deutschen Kriegsgefangenen, die lebend in sowjetischer Gefangenschaft bekundet wurden, am 15. Dezember noch 96 116. In westlichem Gewahrsam befanden sich noch 5128 Gefangene. Der VdH erklärt, die USA könnten viel zur Aufklärung von Vermissschicksalen beitragen, wenn sie die Namenslisten der 1945 an die Sowjetunion übergebenen deutschen Soldaten der deutschen Bundesregierung oder dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung stellen würden.

Barbara Pleyer hielt Pressekonferenz ab

gk. Berlin, 3. Januar

Der „Friedensengel von Helsinki“, die 24jährige Jura-Studentin Barbara Rotraut Pleyer aus Tübingen, hielt am Samstag in Westberlin eine Pressekonferenz ab. Barbara Pleyer hatte in den letzten Tagen zweimal von sich reden gemacht: einmal war sie am Weihnachtstag in der Ostberliner Marienkirche als „Madonna“ aufgetreten, und am Neujahrstag hatte sie im Apollozirkus am Funkturm versucht, eine Ansprache zu halten.

Anonyme Auftritte wie die beiden vergangenen würden künftig nicht mehr erfolgen, erklärte sie. Barbara bestritt, im Auftrage einer politischen Richtung zu handeln. Sie gehöre zum Kreis um Albert Schweitzer und zähle zu ihren Freunden neben zahlreichen Persönlichkeiten des geistigen und wissenschaftlichen Lebens auch den Verleger Ernst Rowohlt und den Schauspieler Viktor de Kowa. Sinn und Ziel ihres Tuns, so sagte sie, würden ihr von ihrem Gewissen befohlen. Barbara Pleyer will die Berliner auffordern, während der bevorstehenden Viererkonferenz die Gotteshäuser aufzusuchen, um für eine gerechte Lösung zu beten. Neben der religiösen Demonstration verspricht sie sich einen nachhaltigen Eindruck auf die Verhandlungspartner.

Kommunisten sagen Nehru Kampf an

dmt. Neu Delhi, 3. Januar

Der dritte Kongreß der indischen Kommunisten, der an der Jahreswende in der südindischen Stadt Maduar stattfand, hat mit einer Ueber-raschung geendet. Während die sowjetische und die chinesische Presse seit Monaten nur in den Ausdrücken höchsten Lobes von Nehru spricht und in ihm einen potentiellen Verbündeten gegen den Westen erblickt, haben die Kommunisten in Maduar Nehru und der von ihm geführten Kongreßpartei schärfsten Kampf angesagt. Die Regierung Nehrus wird als antidemokratisch bezeichnet. In außenpolitischen Resolutionen fordern die indischen Kommunisten den Austritt Indiens aus dem Commonwealth und die Verstaatlichung des gesamten ausländischen Besitzes in Indien.

Frank Haxell, stellvertretender Generalsekretär der britischen Elektrikergewerkschaft, gab die Absicht des Gewerkschaftsausschusses bekannt, für den 18. Januar einen 24stündigen Warnstreik für das ganze Land anzuordnen. Der Beschluß soll jedoch noch nicht endgültig sein.

NACHRUFI

Am 2. Januar 1954 verschied unser früherer langjähriger Mitarbeiter

Otto Bremicker

Er war 53 Jahre ununterbrochen bei uns tätig und ist uns in dieser Zeit stets ein treuer, fleißiger und von allen geschätzter Mitarbeiter gewesen.

Wir werden ihm auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Inhaber und Mitarbeiter der Firma

Heinrich Giersieper

Oberbrügge, den 4. Januar 1954.

Unser lieber, gütiger Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Bremicker

* 30.4.1876

† 2.1.1954

Ist heute nach einem erfüllten Leben in den himmlischen Frieden eingegangen.

In tiefer Trauer:

Helene Bremicker

Emilie Schneider geb. Bremicker

Werner Bremicker

Helga Bremicker geb. Hartwig

Halver und Lüdenscheid-Pöppelsheim, den 2. Januar 1954. Osterberg 31

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 5. Januar 1954, um 14.45 Uhr vom Trauerhause nach dem Friedhof in Oberbrügge. Trauerfeier um 14.15 Uhr

Ausrangiert?

Noch lange nicht! Die Menschen leben heute länger. Und daß sie frisch und rüstig bleiben, dazu kann der echte KLOSTER-FRAU MELISSENGEIST mithelfen! Gerade die alten Leute wissen ihn zu rühmen: bei so mancherlei Gesundheitsstörungen des Alltags, bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen und Nerven hat er sich millionenfach bewährt!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Hautpflege und an das herrlich erfrischende Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

Landjugend Halver

Am 7. Januar 1954 findet im Hotel zur Post in Halver um 20 Uhr unsere diesjährige

General-Versammlung

statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um das Erscheinen aller Mitglieder bitte

der Vorstand.

Bekannt Euch zur Heimatzeitung



Sie haben es leichter

Sie stehen sicher und froher Ihrem Alltag in Familie und Beruf gegenüber, wenn Sie FRAIENGOLD nehmen. FRAIENGOLD regeneriert Sie von innen heraus auf natürliche Weise und schenkt Ihnen neue Kraft, jugendlichen Schwung und blühendes Aussehen — an allen Tagen.

Fraiengold verjüngt



Sie von innen heraus. — und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft. EIDRAN steigert die geistige Leistungsfähigkeit.

In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern